

chens, welches am Ende einen Wulst hat, die Saite stark an, da sie denn wieder zurück prallt, und dadurch die Baumwolle an sich reißt und aufschwellt, und sie solcher Gestalt von allem Staube reinigt. Die Schnellkraft des Bogens, an welchem die Geige hängt, setzt den Arbeiter in den Stand, sie von einem Ort zum andern zu bringen. Diese Arbeit verrichten die Schulias, welches Mahomedaner sind, die so, wie die Maplets auf der Küste Malabar, von den Arabern abstammen, welchen sie auch noch in der Gesichtsbildung, obgleich nicht mehr in der Religion, ähnlich sind; indem die Araber von der Secte des Omar, die Schulias aber von der Secte des Ali sind. Vermuthlich haben die letztern erst nach der Eroberung Indiens von den Mogolen die Religion und Sitten ihrer Ueberwinder angenommen; dagegen die Maplets auf der Küste Malabar, welche von den Mogolen nicht erobert ward, auch alle Sitten und allen Aberglauben der dasigen Götzendiener angenommen haben. Daher erben auch die Kinder der Maplets ihre Väter nicht, wohl aber die Brüder ihrer Mütter.

Die von Hider-Ali geschehene Eroberung dieser Küste ist noch zu neu, als daß sie einen merklichen Einfluß auf die Sitten der Nation hätte haben können. Sollten sich indessen die Mogolen in dem Lande erhalten, so ist zu vermuthen, daß auch die Maplets ihre Religion und Sitten annehmen werden, zumahl da sie den Absichten der Natur gemäßer sind, als jene.

### Zehntes Kapitel.

#### Von der Arzeneykunst der Indier.

**D**iese ganze Kunst bestehet bey den Indiern blos in der Zubereitung und dem Gebrauche einiger Kräuter.